

Dietmar Rothermund, Susanne Weigelin-Schwiedrzik. *Der Indische Ozean: Das afro-asiatische Mittelmeer als Kultur- und Wirtschaftsraum.* Wien: Promedia Verlag, 2004. 286 S. (broschiert), ISBN 978-3-85371-221-4.



Reviewed by Patrick Neveling

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2007)

Sammelrez: Das afro-asiatische Mittelmeer oder doch der Indische Ozean?

Im Anschluss an eine Ringvorlesung an der Universität Wien im Sommersemester 2004 ist im Pro-Media Verlag ein Sammelband mit Arbeiten zur Kultur und Geschichte des Indischen Ozeans erschienen. Im Gegensatz zu zwei anderen maritimen Großräumen, dem Mittelmeer und dem Atlantik, ist der Indische Ozean eher ein Stiefkind im Bereich der "Area Studies" an deutschen Universitäten. Folgerichtig ist die Zielsetzung des Bandes, die "...vielfältigen ökonomischen, politischen und kulturellen Verbindungslinien zwischen den Anrainerstaaten des Indischen Ozeans" (vgl. Klappentext) zu beschreiben und das Feld für eine weitergehende wissenschaftliche Untersuchung zu öffnen.

Gewählt wird hier von den Herausgebern Dietmar Rothermund und Susanne Weigelin-Schwiedrzik ein anderer Weg als im 1998 von Stephan Conermann herausgegebenen, ebenfalls lesenswerten Sammelband: "Der Indische Ozean in historischer Perspektive". Beide Bände folgen in Auswahl und Gliederung der Beiträge einem historischen Ansatz, erheben nicht den Anspruch eine Gesamtdarstellung zu bieten, und beide stellen einen expliziten Bezug zwischen Forschungen zum Indischen

Ozean und den Arbeiten des französischen Historikers Fernand Braudel zum Mittelmeer her.

Stephan Conermann versammelt neben bekannten Autoren zahlreiche Nachwuchswissenschaftler, die mittels Fallstudien die 'große' Geschichte des Indischen Ozeans erzählen. Martin Krieger schildert präzise die Kooperation der Herrnhuter und Hallenser Mission mit den indischen Handelsstützpunkten im Indischen Ozean. Auch der Text von Arne Bialuschewski über erfolgreiche und erfolglose Bekämpfung der Piraterie im 17. und 18. Jahrhundert zeichnet spannende und vielleicht auch kuriose Momente der Geschichte europäischer Expansion im Indischen Ozean nach. Doch nicht immer erlauben ihre Forschungen den Autoren exakte Rückschlüsse auf jene großen historischen Narrativ, den zu erzählen heute verpönt scheint. Der Fokus auf die 'kleineren' Erzählungen birgt die Gefahr, den großen Zusammenhang aus den Augen zu verlieren. So endet das Problem der Piraterie mit der britischen Eroberung der indischen Piratenstützpunkte Suvarnagur und Vijaydurg an der Küste Konkans im Jahre 1755/56 sowie der französischen Niederlage bei Plas-

sey 1757 vielleicht an der Küste Indiens. "[D]ie unangefochtenen Herrscher über den Seehandel Indiens" (S. 260) waren die Briten dennoch nicht. Im Westen bl  hte auf Inseln wie Mauritius weiterhin der Handel mit Lizenzen auf die Kaperung britischer Handelsschiffe Allen, Richard B., *Slaves, freedmen, and indentured labourers in colonial Mauritius*, Cambridge 1999. und nach den napoleonischen Kriegen bereitete ein vergleichsweise kleines Sultanat wie das im Sulu-Archipel Warren, James Francis, *The Sulu zone, 1768-1898*, Singapore 1981. den europäischen Seem  chten über Jahrzehnte größte Schwierigkeiten.

Die soeben vorgenommene Gegenüberstellung lokaler Geschichten weist nicht nur auf Probleme der Generalisierung von lokalen auf translokale Analyseseinheiten hin. Sie eröffnet auch Spielräume einer Interpretation der These, welche Hermann Kulke in der Einleitung des Bandes "Braudels Metapher vom Handel im Indischen Ozean als einer sich auf- und abbewegenden Wippe..." zwischen Westen und Osten in "monotonen Wiederholungen" gegenüberstellt: "Was uns statt dessen im Indischen Ozean bereits lange vor Beginn der europäischen Expansion entgegentritt, ist ein Kampf um Marktanteile, an dem sich alle Großregionen vom Vorderen Orient über Indien und Südostasien bis nach China zeitweise und mit wechselndem Erfolg beteiligen." (S. 4-5). Wirtschaftspraktiken, welche von der jeweiligen Hegemonialmacht als Piraterie diskreditiert werden, sind folglich ein Aspekt dieser Auseinandersetzung um Marktanteile. Ebenso veranschaulichen sie deren regionale Verschiebungen und machen Widerstände gegen Arbeitsbedingungen und Herrschaftspraktiken greifbar.

Rothermund und Weigelin-Schwiedrzik haben als Herausgeber des zweiten Sammelbandes leider darauf verzichtet, die zwölf Artikel in einen moderierten Zusammenhang zu stellen, der deren Auswahl, Anordnung und Relevanz für eine übergreifende Fragestellung des Bandes deutlich macht. Zwar werden die Artikel in einem Vorwort kurz vorgestellt, diese Vorstellung vermittelt dem Leser jedoch nur einen äußerst vagen Zusammenhang zwischen Beiträgen des Bandes und historischen Entwicklungen im Indischen Ozean, die zu verdeutlichen Ziel der Veröffentlichung ist.

Es scheint, als seien der Untertitel "Das afroasiatische Mittelmeer als Kultur- und Wirtschaftsraum" (Hervorhebung P.N.) und ein kurzer Verweis auf die Überlegungen Braudels ausreichend, um den Sammelband in einen solch bedeutungstr  chtigen Zusammenhang zu stellen. Wie wir in der kurzen Diskussion der

Thesen von Herrmann Kulke zur Relevanz Braudelscher Thesen angesichts der tatsächlichen Interaktionen im Indischen Ozean gesehen haben, ist eine einfache Projektion des Mittelmeerschemas mehr als problematisch. Und dies macht ein zusammenhängendes Lesen der folgenden Einzelbeiträge unnötig mühselig. Was wiederum umso bedauerlicher ist, da sich unter den zwölf Beiträgen einige befinden, die das Etikett "Gesamtdarstellung" durchaus nicht scheuen müssten.

Dietmar Rothermunds Beitrag erlaubt anhand eines Vergleiches des antiken "Periplus de mare erithr  um", der Expeditionsberichte Marco Polos und des Chronisten der frühen portugiesischen Expansion Tome Pires einen in Darstellung und Interpretation tiefen Einblick in Wandel und Kontinuität der Handelsstrukturen wie in den "Übergang vom Kenntnissgewinn zum Streben nach Herrschaftswissen..." (S. 33) im europäischen Blick auf die Region.

Der folgende Beitrag zur chinesischen Wahrnehmung des Indischen Ozeans zwischen 1000 und 1500 u.Z. zeigt das Selbstverständnis des Kaiserhauses als Regulativ- und Ordnungsmacht und die immer wiederkehrenden Versuche, die K  stenprovinzen des Reiches von einer Identifikation mit der maritimen Welt vor der eigenen Haustür abzuhalten (S. 55). Zu Beginn des Beitrags wirft Roderich Ptak zudem Fragen auf, die angesichts der Verweise auf Braudel schon eine Weile auf den Lippen des Lesers liegen: Lässt sich eine Parallele zwischen Braudels Darstellung der Welt des Mittelmeeres im 15. und 16. Jahrhundert und dem Indischen Ozean ziehen? "Welche Seegebiete zwischen Ostafrika und Japan haben überhaupt eine Chance, als   asiatisches Mittelmeer   - oder   asiatische Mittelmeere   - betrachtet zu werden? Und auf welchen geographischen (wie anderen) Kriterien könnte eine solche Charakterisierung fußen, zumal ja die Braudelschen Kategorien erst einmal an asiatische Verhältnisse angepaßt werden müßten?" (S. 37) Ptak erwähnt auch Subrahmanyanys Kritik an Braudels westlicher Perspektive auf das Mittelmeer, welche nicht zwingend der osmanischen oder nordafrikanischen Sichtweise jener Zeit entspricht (S. 38). Anschließen ließ sich hier die Frage, ob sich das Mittelmeer des 15. und 16. Jahrhunderts nicht sogar in die Kategorie der "kleinen Mittelmeere" des Indischen Ozeans gehört, die Ptak für die Sulu-See oder den Golf von Bengalen vorschlägt. Ausgangspunkte zu einer Analyse solcher Verflechtungen von Handelsnetzwerken existierten viele. Allen voran Goiteins Auswertung der Funde in einer Geniza in Kairo Goitein, S. D., *A Mediterranean society. The Jewish communities of the*

Arab world as portrayed in the documents of the Cairo Geniza, Berkeley 1967. - leicht verdaulich und spannend aufbereitet nachzulesen in Amitav Ghosh's "In einem alten Land" Ghosh, Amitav; MÄ¼ller, Matthias, In einem alten Land. Eine Reise in die Vergangenheit des Orients, MÄ¼nchen 2003. . Einen theoretisch fundierten und empirisch fassbaren Ausgangspunkt fÄ¼r eine solche Debatte liefert zudem der indische Historiker K.N. Chaudhuri Chaudhuri, Kirti Narayan, Trade and civilisation in the Indian Ocean. An economic history from the rise of Islam to 1750, Cambridge 2001. .

Am Beispiel der Handelsnetzwerke der Hadhramis diskutiert Ulrike Freitag Wandel und KontinuitÄ¼t islamischer Handelsnetzwerke im Indischen Ozean vom 7. Jahrhundert bis in die jÄ¼ngere Vergangenheit. Deutlich wird, wie die islamischen Netzwerke angesichts der europÄ¼ischen Expansion zunehmend marginalisiert werden, zwar weiterhin das breiteste Netzwerk von Gruppen im Indischen Ozean bilden und als einzige eine Kommunikationseinheit von langer historischer Dauer (S. 78) aufbauen und aufrechterhalten, dennoch "... zu einer - politisch wie militÄ¼risch letztlich aber marginalen - Bedrohung des Projekts einer auf europÄ¼ische BedÄ¼rfnisse orientierten Globalisierung geworden [sind]." (S. 76) Peter Feldbauers Beitrag Ä¼ber die portugiesische Expansion setzt die historische ErzÄ¼hlung aus Dietmar Rothermunds Beitrag fort und identifiziert fÄ¼r das 15. und 16. Jahrhundert erste Anzeichen eines Welthandelssystems (S. 101). Ob das indonesische Archipel wirklich ein Beispiel fÄ¼r "Handel und Herrschaft im Grenzbereich des Indischen Ozeans" ist, wie es Bernhard Dahm (S. 105-122) behauptet, steht zu bezweifeln. Denn eigentlich legen die AusfÄ¼hrungen des Autors zur Geschichte der Handelsreiche Srivijaya, Majapahit und Malakka nahe, diese als frÄ¼he FÄ¼lle typischer Hybridisierung religiÄ¼ser Praktiken und Herrschaftsformen im Indischen Ozean zu bezeichnen. Ebenfalls von unterschiedlicher QualitÄ¼t ist der folgende Block zu Migration aus den GrÄ¼regionen Indien und China.

Michael Mann liefert einen beeindruckenden Ä¼berblick Ä¼ber die Geschichte der indischen Migration und den mit der Anwerbung von Kontraktarbeitern einsetzenden Bruch in deren QuantitÄ¼t und QualitÄ¼t. Ein Zusammenhang der BeitrÄ¼ge von Weigelin-Schwiedrzik/Rottenberger-Kwok und John Fitzgerald zur chinesischen Migration erschlieÄ¼t sich jedoch schwerlich: Verbindungen zwischen der Geschichte der Handelsbeziehungen im Indischen Ozean und den Erfahrungen chinesischer Migranten in SÄ¼dafrika, Indonesien und Australien finden sich schlieÄ¼lich in der GrÄ¼ndung

der jeweiligen Nationalstaaten und deren spezifischer Politik von nation-building, damit verbundenem Protektionismus, Rassismus und dem DrÄ¼ngen auf Assimilation. Insbesondere die Situation chinesischer Gruppen in Indonesien kÄ¼nnte durch Verweise auf die Rolle des vorkolonialen wankang-Handels, die daraus entstandenen und bis heute bestehenden Patron-Klient Beziehungen der chinesischen HÄ¼ndler zur lokalen BevÄ¼lkerung Sutherland, Heather, Trepang and Wankang. The Chinese Trade of Eighteenth-Century Makassar, c. 1720s-1840s., in: Tol, Roger, et al., Authority and enterprise among the peoples of south Sulawesi, Leiden 2000. und auch die Rolle der in MilitÄ¼r und islamischen Gruppierungen weit verbreiteten Kommunistenphobie prÄ¼gnanter dargestellt werden. Kahin, George McTurnan, Nationalism and revolution in Indonesia, Ithaca 2003. WÄ¼hrend die BeitrÄ¼ge von Heinz Nissel zu Hafens-tÄ¼dten und Ravi Ahuja zur Geschichte des Schiffsverkehrs wiederum gute Ä¼erblicke bieten, folgen mit Walter Schicho und Gerold Krozewski die neben Michael Mann herausragenden Autoren des Bandes.

Immer wieder Bezug zu den Entwicklungen im Spiel der konkurrierenden europÄ¼ischen SeemÄ¼chte England, Frankreich und den Niederlanden herstellend, beschreibt Walter Schicho Geschichten der MarginalitÄ¼t im Indischen Ozean am Beispiel der ehemals franzÄ¼sischen Kolonien Mauritius, Reunion und Seychellen. Zwischen den TrÄ¼umen der Seefahrer vom Paradies, Praktiken der Aneignung und Herrschaft blitzen immer wieder die ZufÄ¼lligkeiten und Ironien kolonialer Unternehmungen auf. Verwiesen sei an dieser Stelle nur kurz auf Brayer du Barre, der als erfolgreicher Lotterieveranstalter aus Frankreich 1770 nach Mauritius kam. Um "... das Gewonnene als SklavenhÄ¼ndler oder Pirat zu vermehren..." (S. 242f.) trieb er die Besiedlung der Seychellen voran, wurde aber schlieÄ¼lich als Intrigant aus Mauritius ausgewiesen, da er GerÄ¼chte Ä¼ber nicht existierende Goldvorkommen auf den Seychellen gestreut hatte. Gerold Krozewski entwirft ein Model, welches entlang der Faktoren RÄ¼ume, Abgrenzungen, KreislÄ¼ufe sowie des globalen und imperialen Rahmens eine vielschichtige und Ä¼berzeugende Analyse der Einbindung der ostafrikanischen KÄ¼ste in die Handelsstrukturen und ArbeitsmÄ¼rkte des Indischen Ozeans von der britischen Kolonialzeit bis in die Gegenwart bietet. Beschlossen wird der Sammelband von einem ebenfalls empfehlenswerten LiteraturÄ¼berblick "Zur Historiographie des Indischen Ozean" von Mitherausgeber Dietmar Rothermund.

Literatur

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Patrick Neveling. Review of Rothermund, Dietmar; Weigelin-Schwiedrzik, Susanne, *Der Indische Ozean: Das afro-asiatische Mittelmeer als Kultur- und Wirtschaftsraum*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. March, 2007.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=19376>

Copyright © 2007 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.